

marken

**Bildungs-Ausschuß der sozialdemokr. Partei
und der freien Gewerkschaften Düsseldorfs.**

Vorstellung im Stadttheater.

Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 2^{1/2} Uhr:

Marie, oder: Die Tochter des Regiments

Komische Oper in 2 Akten von Gaetano Donizetti. Text von Jules
Henry Vernoy de Saint Georges und Jean François Alfred Bayard.
Spielleitung: Robert Leffler. Musikal. Leitung: Julian Schmiedel.

Personen:

Marie, Marktenderin	Elfriede Martini
Sulpice, Feldwebel	Ernst Winter
Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon	Fritz Stein
Die Marchesa von Maggiorivoglio	Marie Sieg
Die Herzogin von Craquitordi	Margarete Wagner
Hortensio, der Marchesa Haushofmeister	Ernst Bedau
Ein Korporal	Karl Geride
Ein Notar	Hugo Lazar
Ein Landmann	Peter Kirchbaum
Herren und Damen. Oesterreichische Grenadiere. Italiensche Landleute. Bediente der Marchesa.	

Ort der Handlung: 1. Akt: Die Gegend von Bologna. 2. Akt:
Im Schlosse der Marchesa. — Zeit: 1. Akt 1815. 2. Akt 1816.

(Inhaltsangabe siehe Rückseite.)

Umbesetzungen infolge von Erkrankungen behält sich die Direktion vor.
Textbücher sind bei den Billetteuren zu haben.

Kassenöffnung und Einlaß 2 Uhr. :: Anfang 2^{1/2} Uhr.
Ende ungefähr 5 Uhr.

Die nächste Veranstaltung des Bildungs-Ausschusses findet statt:
Sonntag den 5. November, nachmittags 2^{1/2} Uhr,
Vorstellung im Stadttheater:

Rosenmontag

Schauspiel von Otto Erich Hartleben.

Alles Nähere wird durch die „Volkszeitung“ bekannt gegeben.
Der Bildungs-Ausschuß.

Marie, oder die Tochter des Regiments.

(Inhaltsangabe.)

1. Akt. Die Marquise von Maggiorivoglio trifft in derselben Gegend, an welche sich schmerzliche Erinnerungen einstmaliger Erlebnisse knüpfen, mit einem österreichischen Grenadierregiment zusammen. Bei ihrer Bitte um militärischen Schutz nennt sie dem Sergeanten Sulpice das Schloß Maggiorivoglio als das Ziel ihrer Reise und veranlaßt dadurch diesen, der jenen Namen vor Jahren gehört hat, sich bei ihr nach den Beziehungen des ehemaligen Hauptmanns Thalheim zu dem Schloß zu erkundigen. Infolge dieser Frage sehr bestürzt, antwortet die Marquise, daß ihre Schwester dem genannten Offizier nahe gestanden habe; das Gespräch führt alsbald zur Erwähnung einer Tochter des Hauptmannes, welche — wie die Marquise ausfragt — Thalheim vor seinem Tode einem alten Diener anvertraut habe und welche, da der letztere in der Schlacht bei Lodi sein Leben einbüßte, als verloren und zugrunde gegangen betrachtet wird. Aber Sulpice eröffnet der das Kind als tot betrauernden Dame, daß sein Regiment nach der Schlacht von Lodi ein damals einjähriges Mädchen gefunden habe; der Inhalt der bei demselben befindlich gewesenen Papiere war dem Sergeanten bisher unerklärlich; heute hat das Gespräch mit der Marquise den Schleier gelüftet. Den Findling — die „Tochter des Regiments“ — hatten die Grenadiere gepflegt und in ihrer Weise erzogen, und so ist Marie — das ist der Name derselben — in militärischen Sitten als Marktentenderin groß geworden. Erst in den letzten Tagen war den Soldaten die Möglichkeit des Gedankens an eine Trennung nahe gerückt: Marie hatte ihr Herz einem jungen Schweizer namens Tonio geschenkt, und als die Grenadiere die Marktentenderin an ihr Versprechen, nie von ihnen scheiden zu wollen, erinnerten, war Tonio, um die Vereinigung mit der Geliebten dennoch zu ermöglichen, in die Reihen des Regiments eingetreten. Die Marquise gibt sich als die Tante Mariens zu erkennen und schließlich folgt ihr Marie aufs Schloß.

2. Akt. Die ehemalige Regiments-tochter ist zur Weltbame geworden, für welche in den aristokratischen Kreisen eine eheliche Verbindung mit dem Herzog von Craquitorpi geplant wird. Aber Marie hat mit den Kleidern und mit der Lebenssphäre nicht die Gesinnung gewechselt; der zu ihrer officiellen Verlobung bestimmte Tag führt die Grenadiere ins Schloß; — an ihrer Spitze befindet sich der zum Offizier avancierte Tonio. Dieser beweist der Marchesa, daß Marie nicht ihre Nichte sei und daß der Hauptmann Thalheim nicht der Gatte ihrer Schwester gewesen sein könne, weil sie nie eine Schwester besessen habe. Entsetzt bittet die hohe Dame darum, sie mit Sulpice allein zu lassen; diesem gesteht sie, daß Marie ihre und des Hauptmanns Thalheim Tochter sei. Bei der alsbald erfolgenden Ankunft der Verlobungsgesellschaft verspricht Sulpice, die Bestrebungen der Marchesa, ihrem Kinde, das sie nicht anerkennen darf, Namen und Rang zu verschaffen, zu unterstützen; freilich bedarf es dazu der Einweihung Mariens in das Geheimnis der Verwandtschaft mit der Marchesa. Dem Wunsche der unvermutet gefundenen Mutter will sich die Tochter nicht widersetzen; ihrer selbst kaum bewußt, ergreift sie in Gegenwart des verzweifelnden Tonio und der Grenadiere die Feder, um den Verlobungskontrakt mit dem Herzog von Craquitorpi zu unterzeichnen. Jetzt wird auch die Marchesa vom Gefühl überwältigt, sie hält ihre Tochter im letzten Moment von der wichtigen Handlung zurück und bezeichnet Tonio als deren Verlobten. Die Herzogin von Craquitorpi und die übrigen vornehmen Gäste entfernen sich, entriistet über solche „Mesalliance“.

